Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 184. Mittwoch, 9. August 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 7. August. Es ist jüngst schon angedeutet worden, daß die Regierung Willens, vor der nächsten Session des Landtages durch Berathungen mit einer Zahl von Vertrauensmännern eine Verständigung über den Umfang und die Ausgangspunkte gewisser Verwaltungsreformen zu erzielen; von mehreren Blättern ist aus dieser Nachricht der Schluß gezogen worden, als ob es sich hierbei um eine Berufung früherer Vertrauensmänner handele, eine Annahme, welche als völlig irrig diesseits zurückgewiesen werden kann. — Es geht durch fast alle Blätter jetzt die Aufforderung zu einer im Oktober hierselbst stattfindenden evangelischen Kirchenversammlung; die „Berliner Börsen-Zeitung" und mit ihr vereinzelt noch andere Blätter brechen im Voraus den Stab über jene und berufen sich dabei u. A. darauf, daß unter der großen Zahl der Einladenden sich auch der Name Quistorp befindet; dieser Quistorp ist aber nicht einmal der oftgenannte Prediger, sondern ein Kaufmann und Kommerzienrath in Stettin; daß endlich aber auch Namen wie die des Feldmarschall Moltke, des Ministers v. Bethmann-Hollweg, des Professor Curtius mitunterzeichnet sind, das verschweigt das genannte Blatt wohlweislich. — Das Gerücht von der Ernennung des Regierungs-Präsidenten von Goetz in Cöslin zum Nachfolger des Herrn v. Kühlwetter in Aachen ist durch die definitive Ernennung des Erstgenannten bestätigt worden. — In diesen Tagen starb in Ems der General-Lieutenant à la suite Philipp Prinz von Croy, lange Jahre Flügel-Adjutant König Friedrich Wilhelms IV. und dann General à la suite des Prinz-Regenten; die Leiche ist nach Dülmen in Westphalen übergeführt, um dort beigesetzt zu werden.

** **Berlin**, 7. August. Der Kaiser hat nach den neuesten Nachrichten Wiesbaden nunmehr verlassen, heute Vormittag in Mainz eine Parade abgehalten und wird noch im Laufe des Tages die weitere Route nach Homburg fortsetzen, von wo aus Se. Majestät nach zweitägigem Aufenthalte nach Ischl gehen wird, wo zur Zeit der Kaiser von Oesterreich Hof hält. — Unter diesen Umständen ist die Anwesenheit des deutschen Kaisers in Ischl mehr ein Besuch fürstlicher Courteoisie, als daß man die nächsten Tage als die einer Zusammenkunft der beiden Kaiser zu bezeichnen vermöchte. Es ist sogar naheliegend, daß der Kaiser Franz Joseph dem Kaiser Wilhelm einen Gegenbesuch an einem andern Orte, vielleicht in Gastein, machen wird, an welchem letzteren dann die leitenden Minister wohl Theil nehmen könnten.

Berlin, 7. August. Herr Jules Favre mußte in seinen Verhandlungen mit der deutschen Regierung die Dinge nothwendig nehmen wie sie waren und wurde deshalb von seinen stets mit allerlei Phantasiebildern tändelnden Landsleuten natürlich fortwährend angeklagt, daß er sich zum willfährigen Diener des Fürsten Bismarck herabsetze. Da er aber jetzt aus dem Ministerium geschieden ist, so hat er noch die letzten Augenblicke benutzt, um das ihm aufgedrungene Joch des gesunden Menschenverstandes wieder abzuwerfen und seine hart mitgenommene Popularität herzustellen, indem er wieder auf das allgemeine Niveau landesüblicher Thorheit herabstieg.

Der „N. Fr. Pr." wird von hier unter dem 4. August telegraphirt: „Eine gestern hier eingetroffene Note Jules Favre's desavouirt die Aeußerungen Trochu's in der französischen National-Versammlung betreffs der angeblichen Mitschuld des Fürsten Bismarck und der deutschen Militärbehörden an dem Kommune-Aufstand, fügt aber bei, daß Fürst Bismarck selber zu diesem Mißverständnisse Anlaß geboten habe, indem er öffentlich der Kommunalbewegung einige Berechtigung zugestanden. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland — so wird außerdem in dieser Note ausgeführt — könnten, wenn nicht die von Deutschland annektirten französischen Landestheile zurückgegeben würden, niemals freundschaftlicher Natur werden."

Ueber die Angelegenheit wird der „Kölnischen Zeitung" von hier noch folgendes Nähere geschrieben: „Man erinnert sich, daß damals die Aeußerung Trochu's über die Mitschuld der deutschen Regierung am Aufstande der Kommune in der Versailler Versammlung selbst ohne Widerlegung blieb; aber es machte alsbald die Nachricht durch die Zeitungen die Runde, daß Jules Favre nicht lange darauf an die preußische Regierung durch Herrn de Gabriac habe erklären lassen, wie niemand mehr als er selbst vom Ungrunde jener Anschuldigungen überzeugt sei, da er sehr wohl wisse, welch' großen Dank man in Versailles der deutschen Regierung schulde für die vielen direkten und indirekten Dienste, die sie in dieser bedrängten Zeit der gesetzlichen Regierung des Landes geleistet. Jedermann begriff, daß es damals für Jules Favre eine Art von Selbstmordversuch gewesen sein würde, wenn er es gewagt, sich im Parlamente auf diese Weise gegen seinen ehemaligen Kollegen vom Pariser Stadthause auszulassen, und so sah man in der politischen Welt wohl nicht ohne eine gewisse Spannung der Veröffentlichung aller der Dokumente entgegen, welche das mehrmalige Hülfsanerbieten des Fürsten Bismarck an Thiers gegen die Kommune, so wie den mehrfachen Vorschub authentisch konstatiren mußten, den das deutsche Okkupationsheer der Armee der Versailler geleistet hatte. Dem Vernehmen nach soll der Akten-Fascikel dieser Angelegenheit in diesen Tagen um ein neues, seltsamstes Dokument bereichert worden sein, welches Jules Favre noch kurz vor seinem Rücktritt durch Herrn Marquis de Gabriac habe überreichen lassen. In diesem in Depeschenform gehaltenen Plaidoyer erkennt der französische Minister die Ungehörigkeit der Trochu'schen Ausfälle ausdrücklich an, desavouirt sie vollständig und gesteht in gewissem Sinne sogar sein Unrecht ein, ihnen nicht sofort und direkt in der Nationalversammlung entgegengetreten zu sein. Aber als gewandter Advokat plaidirt er die mildernden Umstände, die er für seinen ehemaligen Amtsgenossen in dem „Körnchen gesunder Vernunft" erblickt, welches der Reichskanzler der Kommune im Reichstage zugestanden habe. Und so glaubt der scheidende französische Minister sich schließlich nicht besser eine Brücke zum Uebergang ins Privatleben bauen zu können, als indem er auf die unauslöschliche Feindschaft hinweist, die fortan zwischen Frankreich und Deutschland bestehen werde und bestehen müsse, als eine Folge der von ihm in Ferrieres schon so energisch bekämpften Landabtretungen, welche der Republik auferlegt worden seien. Möglich, daß Herr Favre, als er dieses Aktenstück schrieb, nur seine Wähler und Parteigenossen im Sinne hatte, in deren Augen sich der unglückliche Diplomat um jeden Preis rehabilitiren möchte. Aber es ist sehr zweifelhaft, ob dies einem Manne gelingen kann, dessen thörichte Verblendung Frankreich so viel gekostet und so unermeßliche Opfer auferlegt hat. Der Mann, der sich weigerte, die Pariser Nationalgarde zu entwaffnen, und der so die Ereignisse vom 18. März und den Aufstand der Kommune ahnungslos, trotz aller besseren Rathschläge, hervorrief, hat jedenfalls wenig Beruf zum Propheten und seine merkwürdige Depesche zeigt abermals, wie sehr man in Frankreich noch immer geneigt ist, die Beziehungen des Landes den Bedürfnissen persönlichen Ehrgeizes und persönlicher Eitelkeit unterzuordnen."

Während unsere Truppen noch in den Pariser Forts stehen, stimmt der französische Minister des Aeußern in das Rachegeschrei seiner Landsleute ein und in ihre Prahlereien, uns bei erster Gelegenheit aus den eroberten Provinzen wieder hinauszuwerfen. Und bei solchem Betragen klagt man in Frankreich unablässig über den Mangel an Großmuth, der von deutscher Seite bewiesen werde! Wo soll irgend eine Achtung vor der männlichen Würde des Gegners herkommen, wenn ein Mann wie Jules Favre sich zwar bückt, so lange er im Amte ist, im Augenblicke des Rücktritts aber der Jagd nach Popularität jede Rücksicht unterordnet und es nun seinem Nachfolger überläßt, wie er mit den Folgen solcher offizieller Gaukeleien, welche die Gereiztheit in Deutschland natürlich nur vermehren können, sich abfinden mag!

Berlin, 7. August. Die „B. B.-Z." schreibt: Wir haben bereits kurz mitgetheilt, daß im Reichskanzleramt die Vorarbeiten für eine Vorlage an den Reichstag gemacht werden, deren Gegenstand die Einführung einer Reichsgewerbesteuer bildet Wie weiter darüber berichtet wird, würde dieselbe dann an die Stelle der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Gewerbesteuer treten und eine Ergänzung der Gewerbe-Ordnung enthalten, die gegenwärtig nur die gewerbepolizeilichen Fragen regelt, dagegen die mit dieser in vielfachem Konnex stehenden gewerbsteuerlichen Fragen nicht berührt. Die Reichsgewerbesteuer soll sich im Wesentlichen an die bereits bestehenden preußischen Einrichtungen anschließen, jedoch zugleich verschiedene nothwendige Reformen an denselben vornehmen, um die Ungleichheit zu beseitigen, welche einzelne Klassen von Gewerbsteuerpflichtigen unverhältnißmäßig überbürdet. Mit der neuen Steuer würde der Anfang zur Ausübung des Reichsbesteuerungsrechts gemacht werden und neben den indirekten Steuern und Abgaben würde Deutschland auch eine direkte Reichssteuer besitzen. Um den Ertrag der letzteren würden sich die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten mindern. Den Gesammtertrag der Steuer schätzt man auf etwa 8 Millionen Thlr. In Preußen bringt sie 5,237,000 Thlr. (Etat pro 1870), in Sachsen als Gewerbe- und Personalsteuer 1,146,000 Thlr.; in Baiern dagegen unseres Wissens kaum mehr als 1¼ Mill. fl. Rh. Die Einführung der Reichsgewerbesteuer würde es ermöglichen, daß an Stelle der Matrikularbeiträge, welche gegenwärtig nur nach der Kopfzahl, ohne Rücksicht auf den Wohlstand und Reichthum des einen, z. B. der Hansestädte, die Armuth des andern Bundesstaats vertheilt werden, künftig eine rationellere Veranlagung tritt. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß diese Reichsgewerbesteuer eine totale Umgestaltung des gegenwärtig in den verschiedenen einzelnen Staaten herrschenden Steuersystems nach sich ziehen muß und daher vielfachem Widerstand begegnen wird. Wir werden auf dies Thema noch näher zurückkommen, bemerken aber schon heute, daß es uns nicht zweckmäßig zu sein scheint, die Besteuerung von Reichs wegen an die Besteuerung einer einzelnen Volksklasse — der Gewerbesteuerpflichtigen — anzuknüpfen, während man die Besteuerung der Grundbesitzer der Landesgesetzgebung auch ferner überließe. Zwischen der Gewerbesteuer und der Grundsteuer muß nothwendiger Weise ein dem Ertrag und Einkommen der Gewerbetreibenden einerseits und dem der Grundbesitzer andererseits entsprechenden gerechtes Verhältniß bestehen. Dieses letztere aber könnte durch die Trennung zwischen Reichs- und Partikulargesetzgebung in Bezug auf die Steuerpflicht der Gewerbe sehr leicht eine den Interessen der letzteren wenig zuträgliche und höchst bedenkliche Alteration erfahren. Es dürfte daher wohl zu erwägen sein, ob nicht die Idee einer Reichs-Einkommensteuer den Vorzug vor dem im Reichskanzleramt ventilirten Projekt verdient. Jedenfalls wird es Sache des Gewerbe- und Handelsstandes und der Vertretungskörper derselben sein, die Steuerfrage einer näheren und baldigen Erörterung zu unterziehen, damit sie nicht von einem solchen Gesetz unvorbereitet überrascht werden.

— Aus Paris wird der „N. P. Z." geschrieben: Die deutsche Vertretung hier hat alle Hände voll zu thun, um sich mit den zahllosen deutschen Ausgewiesenen zu benehmen, die sich theils persönlich, theils brieflich an sie wenden, um Vorschüsse auf die von ihnen beantragten Entschädigungen zu erhalten. Die Gesandtschaft thut was sie kann, um die Berechtigten so rasch als möglich zu befriedigen. Vorsicht ist nothwendig; denn es fehlt auch nicht an solchen, welche in die Kategorie der Vagabunden und Abenteurer gehören. Bis jetzt hat die Gesandtschaft schon über 500,000 Franken vorgeschossen.

— Der „Allg. Ztg." wird aus München geschrieben: Neuerlich eingegangene Nachrichten aus Algier lassen es als zweifellos erscheinen, daß unter den dortigen französischen Truppen noch eine gute Anzahl von Deutschen eingereiht ist, welche während des Krieges zum französischen Militärdienst gewaltsam eingereiht und trotz des Friedensschlusses bis jetzt nicht freigegeben worden sind. Da unter den Betheiligten sich auch baierische Angehörige befinden, so sind, wie wir vernehmen, von der baierischen Regierung dringende Reklamationen in Versailles erhoben worden.

— Auf Grund des Artikel 1 des Gesetzes, betreffend die Einführung der deutschen Zoll- und Steuergesetzgebung in Elsaß-Lothringen, vom 17. Juli 1871, bestimmt eine Bekanntmachung des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck (datirt Varzin, den 2. August), daß folgende Gesetze, nämlich: das Vereinszollgesetz vom 1. Juli 1869, die Gesetze, betreffend die Besteuerung des Zuckers und die Erhebung einer Abgabe von Salz, der am 23. Mai 1870 bekannt gemachte Vereins-Zolltarif und das Zollkartell vom 11. Mai 1823, so weit sie nicht durch Verordnung des Kaiserlichen General-Gouverneurs bereits in Wirksamkeit gesetzt sind, am 7. August 1871 in Kraft treten.

— Der Plan zur Einrichtung einer Oder-Kettenschleppschifffahrt, die nothwendig auf die Belebung des Oderverkehrs die allerentschiedenste Wirkung ausüben müßte, reift nach der „B. B.-Ztg." heute aus Breslau zugehenden Nachrichten seiner Verwirklichung schnell entgegen, nachdem die Uebernahme einer provinzialständischen Garante für das darauf verwendete Kapital nunmehr sicher gestellt erscheint.

— Wiederum entgegen der bisher vom Königl. Obertribunal in Berlin konstant befolgten Praxis hat jüngst das Bundesoberhandelsgericht entschieden, daß der Wechselbeklagte im Separatverfahren zur eidlichen Ableugnung seiner Unterschrift nicht mehr zuzulassen sei, wenn er im Wechselprozesse beim Mangel jeder Einlassung über den Anspruch selbst und über die Unterschrift in contumaciam verurtheilt worden sei.

— Ein Erkenntniß des Bundes-Oberhandelsgerichts stellt den Rechtssatz auf, daß bei Frachtbeförderungen über mehrere Eisenbahnen nicht blos das Reglement der Aufgabestation den Inhalt des Vertrags bildet, sondern daß vielmehr für die Strecken, welche über die eigene Bahn hinaus gehen, die fremden Reglements in Anwendung kommen.

— Wie aus Posen gemeldet wird, sind dort an öffentlichen Kassen vielfach falsche preußische Fünfsilbergroschenstücke mit der Jahreszahl 1801 angehalten worden; dieselben waren aus Neusilber angefertigt und ziemlich leicht zu erkennen an dem gelblichen Aussehen und dem glatten Griff.

— Für die Sitzungen des deutschen Eisenbahnvereins, welche um die Mitte dieses Monats hier in Verbindung mit dessen 25jährigem Stiftungsfeste stattfinden sollen, werden großartige Vorbereitungen getroffen. Begrüßung der Mitglieder im neuen Rathhause, Festessen bei Kroll und im Konzerthause, Extrafahrt nach Potsdam unter Besichtigung der Schlösser, Festvorstellungen im Opernhause und im Wallner-Theater sind in Aussicht genommen. Die Mitglieder werden von ihren Damen begleitet sein.

— Nach der „France" hat Pouyer Quertier mit der Bank von Frankreich ein Abkommen getroffen, um die zur Zahlung der dritten halben Milliarde noch erforderliche Summe zu kompletiren.

— Der Beginn der Sitzungen der zur Revision des Entwurfs einer Civilprozeßordnung für das deutsche Reich bestimmten Kommission ist, wie wir hören, auf den 6. September d. J. festgesetzt. Die Eröffnung wird muthmaßlich nicht, wie die der Berathungen der norddeutschen Bundes-Civilprozeß-Kommission, durch den Grafen Bismarck in Person, sondern durch den Staatsminister Delbrück erfolgen.

— Die Publikation des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches und der allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung in Elsaß-Lothringen ist nach der „Spen. Ztg." für dieses Jahr nicht mehr zu erwarten.

— Der Korrespondent der „Berl. B.-Ztg." in Rom schreibt, daß Fürst Bismarck der römischen Kurie die Erklärung habe zugehen lassen, Preußen werde die Wahl eines neuen Papstes nicht anerkennen, falls dieselbe nicht nach den alten Vorschriften der Kirche erfolge. Die betreffende Note soll dem Kardinal Antonelli am 29. vorigen Monats überreicht sein, wie auch die in Rom erscheinende „Capitale" bestätigt.

— Wie das Breslauer ultramontane „Kirchenblatt" meldet, werden sämmtliche preußische Bischöfe in den nächsten Tagen in Fulda zusammenkommen. Das Blatt schreibt: „Daß ein gemeinsamer Protest gegen die ministerielle Entscheidung, ein öffentlich Exkommunicirter sei noch Mitglied der katholischen Kirche, von Seiten der hochwürdigsten Oberhirten, welche der heilige Geist bestellt hat, die Kirche Gottes zu regieren, erhoben werden wird, steht außer Zweifel."

— Von der geschäftsführenden Direktion des deutschen Eisenbahn-Vereins wurde der Beschluß gefaßt, an sämmtliche Eisenbahn-Verwaltungen das Ansuchen zu stellen, für die Zeit der in Wien im Jahre 1873 stattfindenden Welt-Ausstellung nicht nur eine namhafte gleichmäßige Herabsetzung der Tarife für die Ausstellungsgegenstände, welche durch ein amtliches Certifikat der kompetenten Behörde als solche bezeichnet sein müssen, eintreten zu lassen, sondern auch den Passagieren nach Wien, wenn möglich, die Fahrgebühren für eine jede Fahrklasse bis auf die Hälfte zu ermäßigen. Außerdem sollen die Bahnverwaltungen Tour- und Retour-Karten, mindestens auf die Zeit von 14 Tagen und auf eine Fahrstrecke von mindestens 80 Bahnmeilen geltend, den Reisenden zugestehen.

— Die aufreizende Sprache der französischen Blätter führte schon wiederholt in den okkupirten Landestheilen zu kleinen Reibungen mit unseren Truppen, welche wir nicht zu erwähnen für gerechtfertigt hielten. Der „Post" geht aber telegraphisch die Nachricht von einem Vorgang ernsterer Natur zu, den der Pariser „Temps" in Folgendem schildert: „In der Nähe des Bahnhofes von Poligny (Departement Jura) wurde ein preußischer Soldat erhängt gefunden. Auf eine aus diesem Anlaß des Nachts die Stadt durchstreifende Reiterpatrouille wurde gefeuert, wodurch ein Kavallerist getödtet, einer schwer verwundet wurde. Hierauf ward Allarm geschlagen, und die tieferbitterten Soldaten sollen eine große Anzahl Personen — man spricht von 200 (?) verwundet haben. Die Aufregung in der Stadt ist groß. Von preußischer Seite wurden 800 Mann Exekutions-Truppen aus Dijon nach Poligny beordert.

Wiesbaden, 6. August. Der Kaiser besuchte heute Vormittag die Kirche und machte dann nach einer Ausfahrt mehrere Besuche. Nachmittags fand bei dem Kaiser ein größeres Diner statt, zu welchem Prinz Albrecht (Vater), mehrere höhere Militärs, der Chefpräsident der Oberrechnungskammer Stünzner, der deutsche Generalkonsul in Japan v. Brandt und der Geh. Kommerzienrath Bleichröder aus Berlin befohlen waren. Abends wird der Kaiser das Theater besuchen. Morgen Vormittag 10½ Uhr begiebt sich derselbe nach Mainz und hält daselbst eine Parade ab. Nach eingenommenem Dejeuner beim Gouverneur findet um 1½ Uhr die Weiterreise über Frankfurt a. M. nach Homburg statt.

Wiesbaden, 7. August. Gestern Nachmittags kam die Prinzessin Karl zum Besuch aus Schlangenbad hierher. Abends besuchten der Kaiser, Prinz Albrecht (Vater) und Prinzessin Karl das Theater.

Heute Vormittag ist der Kaiser nach Mainz abgereist. Prinz Albrecht (Vater) wird sich demnächst nach Schloß Albrechtsberg begeben.

Ausland.

Paris, 5. August. Die Frage der Verlegung der Regierung nach Paris beschäftigt von Neuem die Blätter. Das „Journal des Debats" sagt darüber: „Unserer Meinung nach läuft die Nationalversammlung keine Gefahr, wenn sie nach Paris zurückkehrt; im Gegentheil liegt die Gefahr darin, nicht zurückzukehren, was glauben machen könnte, man wage es nicht. Man muß aber wagen, in Paris zu sein, sonst würde man den Anschein haben, an einen Sieg nicht zu glauben und auch Anderen das Recht geben, daran zu zweifeln, den Besiegten, die sich nochmals gefürchtet glaubten; dem Auslande, welchem durch alte Ideenverbindungen eine französische Regierung außerhalb Paris immer den Eindruck einer irrenden Regierung machen wird; Preußen, das dieselben Argumente, welche die Nationalversammlung anführt, um nicht nach Paris zu kommen, benutzen wird, um nicht aus ihm herauszugehen.

— Im Marine-Ministerium ist eine Depesche vom französischen Generalkonsul in Newyork angelangt, welche lautet: „Die heute früh hier eingetroffenen ersten Nachrichten aus Pointe-à-Pitre enthielten nur erst ungewisse Einzelheiten. Spital, Tribunal, Kirche, Regie und Theater scheinen gerettet. Die Post über Halifax wird zu Nachmittag erwartet." Die Feuersbrunst war am 18. Juli.

— In London befinden sich folgende ehemalige Mitglieder der Kommune: Felix Pyat, Bergeret, Serailler, Dereure, Vaillant, Oberst Parent, Mégy, Rousselle, Chirurg; Roussel, Polizei-Kommissar in Montmartre; Le Moussu, Polizei-Kommissar des Wohlfahrts-Ausschusses; Forestier, Sekretär dieses Comités; Levrault, Vermesch, Redakteur der Père Duchesne; Lissagaray, der bekannte Schriftsteller und Journalist; Durand, Kassirer der Kommune; Lefrançais und Vesinier, beide Mitglieder der Kommune, welche erschossen worden sein sollten; die Wittwe und Kinder so wie der Bruder des gefallenen Generals Dombrowski. Alle diese Personen zeigen sich ganz offen, Felix Pyat ausgenommen, der sich versteckt hält. Die Generale Cluzeret und La Cécilia sollen sich in Newyork befinden.

— Die Exkönigin Isabella ist nebst Gefolge von fünfzig Personen mit einem Extrazuge in Paris eingetroffen und in ihrem Hotel in der Avenue du Roi-de-Rome" abgestiegen.

— Gestern Abend fand eine kommunistische Demonstration im Quartier Latin statt. Ungefähr 300 Individuen in excentrischen Kostümen durchzogen das genannte Stadtviertel und riefen: „Es lebe die Kommune!" Die Polizei schritt ein und verhaftete einen großen Theil derselben. In Blois fand ebenfalls eine kommunistische Demonstration statt. Eine Bande von 600 Individuen, von denen eins eine rothe Fahne trug, folgte den Trompetern, welche den Zapfenstreich bliesen, und rief: „Es lebe die Kommune!"

— Am nächsten Montag sollen die Versailler Kriegsgerichte ihre Sitzungen endlich beginnen. Das dritte versammelt sich in der Reitschule, die drei anderen aber in den Sälen des Versailler Civil-Tribunals. Vor das vierte kommt Roques, Fellol genannt; der Maires von Puteaux, der den Insurgenten die ihm von der Versailler Armee anvertrauten Kanonen ausgeliefert hatte. Der Kriegsminister hat seinen jüngst erlassenen Befehl, daß die Offiziere immer in Uniform zu erscheinen haben, dahin vervollständigt, daß er ihnen auch eine besondere Tracht für den Urlaub vorschreibt. Er will eine besondere Schranke zwischen Militär und Civil ziehen, weshalb auch die Regimenter in und um Paris alle vier Wochen gewechselt werden, so daß fast jeder vertrauliche Verkehr zwischen Bürgern und Soldaten unmöglich wird. Gestern wurde den Truppen ein Armeebefehl verlesen, wonach General Ladmirault als Gouverneur von Paris weiter bestätigt worden ist und auch den Theil der Garnison von Paris, der außerhalb Paris lagert, unter seinem Kommando behält. Die Patrouillen in und um Paris sollen fortdauern. Die Artillerie, welche bei St. Cloud und auf der Ebene von Satory lagert, so wie in Sèvres kasernirte Regimenter machen täglich Uebungen mit den Mitrailleusen. Man scheint dieselben hier doch für eine gute Waffe zu halten.

— Ueber den Aufstand in Algier bringt der „Moniteur de l'Algérie" keine amtliche neue Nachricht; aus seinen Bülletins geht jedoch hervor, daß der Südosten der Provinz Algier in der Gegend von Milianah noch sehr unruhig ist, der Aufstand aber auf diese Subdivision beschränkt zu sein scheint. Die Araber befolgen die Taktik, die französischen Truppen durch endlose Märsche in der Sommergluth zu ermüden und machen daher auf den verschiedensten Punkten Schilderhebungen. Die Feuersbrünste dauern in Kabylien fort, eben so die Angriffe auf die fliegenden Kolonnen.

Florenz, 7. August. „Opinione" bezeichnet das Gerücht, der Quirinal solle wieder an den Papst abgetreten werden, als jeder Begründung entbehrend.

London, 4. August. Bekanntlich darf kein englischer Unterthan einen auswärtigen Orden annehmen, es sei denn, derselbe werde ihm für Dienste verliehen, die er in einem Kriege geleistet, an welchem England ebenfalls Theil genommen. Andere Dekorationen, die nicht genau genommen in die Klasse der Orden gehören, dürfen nur getragen werden, wenn sie im Dienste der diesseitigen Regierung erworben wurden. Unter der letzteren Bestimmung wurde es dem englischen Militär-Bevollmächtigten in Berlin, General Walker, gestattet, das eiserne Kreuz anzunehmen und zu tragen. Andererseits wurde dieselbe Erlaubniß dem Kapitän Henry Brackenbury von der Artillerie, der als Professor der Kriegsgeschichte bei der Artillerieschule in Woolwich als Militärschriftsteller und Korrespondent der „Times" bekannt ist, abgeschlagen. Das Kriegsministerium untersagte ihm, das eiserne Kreuz, den bairischen St. Michaelisorden und das Offizierkreuz der Ehrenlegion, die ihm als Vertreter der englischen Gesellschaft zur Pflege der Kranken und Verwundeten für treue und aufopfernde Thätigkeit während des Krieges zu Theil wurden, anzunehmen. Herr Eastwick hat in Folge dessen eine Interpellation im Unterhause anzeigt, um die Ermäßigung dieser strengen Bestimmungen für dergleichen Fälle zu erwirken.

Neueste Nachrichten.

Homburg v. d. H., 7. August. Der Kaiser ist heute Nachmittag 3 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen.

— Bei der Ankunft des Kaisers fand ein glänzender Empfang statt. Prinz Adalbert, die Fürstin von Liegnitz und die Spitzen der Behörden waren am Bahnhofe anwesend. Die Stadt ist mit Fahnen und Laubgewinden festlich geschmückt; für Abend wird allgemeine Illumination vorbereitet.

Mainz, 7. August. Der Kaiser trat heute um $10^3/_4$ Uhr von Wiesbaden hier ein und wurde am Bahnhofe in Castel von den Civilbehörden empfangen. Hierauf fand am Schloßplatze in Gegenwart des Kaisers und des Prinzen Ludwig von Hessen Parade statt. Die Stadt ist reich beflaggt und wurde der Kaiser von einer zahlreichen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Der Kaiser nahm im Gouvernementsgebäude Absteigequartier.

Straßburg, 7. August. Bei den Nachwahlen für den Gemeinderath wurden 8045 Stimmen abgegeben. Von den nunmehr gewählten 24 Räthen erhielt jeder über 4000, einer sogar 7000 Stimmen. Die Gewählten gehören der liberalen Partei an.

Wien, 7. August. Wie verlautet, wird der Fürst Bismarck demnächst zur Kur in Gastein erwartet.

Paris, 7. August. Die Anklageakte gegen die verhafteten Insurgenten und Anhänger der Kommune ist jetzt erschienen. Dieselbe giebt zunächst einen historischen Ueberblick über die Agitationen der Internationalen, welche die Insurrektion vorbereiteten. Sodann bespricht sie den Aufstand vom 18. März und die Verbrechen, welche während desselben verübt wurden. Hierauf folgt die eigentliche Anklageschrift. Assy wird durch dieselbe der Aufreizung zum Bürgerkriege beschuldigt, sowie der Usurpation der civilen und militärischen Gewalten. Derselbe wird ferner angeklagt, Regierungsakte vorgenommen und Dekrete zur Ausführung gebracht zu haben, welche zu Verwüstung von öffentlichem und privatem Eigenthum, sowie zu Plünderung, Brandlegung und Mord führten. Sämmtliche Angeklagte sind ferner beschuldigt, ein Komplot angestiftet zu haben, welches dahin zweckte, einen Umsturz der bestehenden Regierungsform herbeizuführen, ferner der Aufreizung zum Bürgerkriege und der Usurpation der bürgerlichen und militärischen Gewalten. Insbesondere angeklagt wird ferner Courbet der Mitschuld an der Zerstörung der Vendome-Säule; gegen Lullier wird die Anklage erhoben, Verwüstung, Mord und Plünderung in Paris veranlaßt, Mannschaften ausgehoben und den Oberbefehl über aufrührerische Truppen übernommen zu haben; außerdem hebt die Anklage gegen denselben hervor, daß er sich Staatseigenthum gewaltsam angeeignet und die Regierungstruppen aufgefordert habe, zu den Insurgenten überzugehen. Die Anklage gegen Pascal Grousset lautet auf aktive Theilnahme an der Insurrektion, auf öffentliche Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Gesetze, sowie auf schwere Beleidigungen gegen die Nationalversammlung. Verdure, Billoray und Ferré sind angeklagt wegen willkürlicher Beschlagnahmen und eigenmächtiger Zerstörung von Privathäusern und öffentlichen Monumenten, ferner der Kirchenplünderung und des Mordes, wobei darauf hingewiesen wird, daß sie für die Erschießung der gefangenen Geiseln gestimmt hätten. Der ehemalige Finanzminister der Kommune, Jourde, wird überdies verantwortlich gemacht für die Führung der Finanzen, welche die Erbrechung von Siegel an den Staatskassen, sowie die Verschleuderung der öffentlichen Gelder im Gefolge gehabt habe. Ferrat wird angeklagt, als Chef eines Bataillons die Waffen gegen Frankreich getragen zu haben. Gegen sämmtliche Mitglieder der Kommune liegt endlich noch die Klage wegen Brandstiftung vor. — Die übrigen Anklageschriften sind noch nicht veröffentlicht.

Provinzielles.

Stettin, 8. August. Nach Auflösung der Lazarethe des Stettiner Lokal-Vereins hat der Vorstand desselben folgendes Schreiben vom kommandirenden General unseres Armeekorps erhalten:

An den Vorstand des Stettiner Lokalvereins zur Pflege im Felde verwundeter Krieger.

Nachdem nunmehr die von dem verehrlichen Verein den in dem beendeten, glorreichen Kriege verwundeten und erkrankten Soldaten hier eröffneten Heil- und Pflegestätten haben geschlossen werden können, ist es mir Bedürfniß, dem Vereine, insbesondere seinem geehrten Vorstande, den Herren Aerzten, den Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen für ihre segensreiche patriotische Wirksamkeit, die ja hauptsächlich dem 2. Armeekorps zu Gute gekommen ist, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich thue dies mit dem Wunsche, daß, wenn Seine Majestät der Kaiser und König, was Gott verhüte, einst wieder gezwungen sein sollte, sein Volk zum Kampfe zu rufen, sich im Vaterlande ein gleicher Wetteifer in dem Bestreben, den Opfern des Krieges ihr Loos zu erleichtern, entfalten möge, als dies jetzt der Fall gewesen ist.

Stettin, den 8. August 1871.

Der kommandirende General
Hann von Weyhern.

— Dem Sek.-Lieut. der Reserve im Colbergschen Gren.-Regt. Nr. 9, **Karl Mampe**, ist das eiserne Kreuz verliehen und dem Prem.-Lt. **Knuht** von der Kavallerie des 2. Bataillons (Pr. Stargardt) 8. pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 61, bisher Führer einer Proviant-Kolonne des IX. Armeekorps, die Erlaubniß zur Anlegung des Großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Militär-Verdienstkreuzes 2. Klasse ertheilt worden.

— Bisher war es erforderlich, daß Anträge auf Ertheilung steuerpflichtiger **Gewerbescheine** zum Ankauf oder Verkauf roher Erzeugnisse der Land- und Fortwirthschaft, des Garten- und Obstbaues an die Gemeindebehörden, beziehungsweise an den Landrath des Wohnortes der Gewerbetreibenden zur Weiterbeförderung gerichtet werden mußten. Zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens ist diese Bestimmung neuerdings aufgehoben und bestimmt worden, daß Anträge auf Ertheilung von gedachten Gewerbescheinen künftig nicht mehr an die Gemeindebehörden, sondern wie bei Ertheilung aller übrigen Legitimationsscheine an die **Polizeibehörden** zu richten sind.

— Gestern Nachmittag fand im Schützenhause unter dem Vorsitz des Herrn Stadtraths **Schöpperle** die konstituirende General-Versammlung der Aktiengesellschaft „Stettiner Portland-Cementfabrik Bredow" statt, nachdem die Vollzeichnung des Aktien-Kapitals von 300,000 Thlr., sowie die erfolgte Einzahlung von 10 Prozent desselben konstatirt und das Gesellschaftsstatut genehmigt war. In den Aufsichtsrath, welcher statutenmäßig bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung und zwar unentgeltlich fungirt, wurden die Herren: Baumeister **Thömer**, Zimmermeister **Leo Wolff**, Maurermeister **A. Müller** von hier, Kaufmann **Mathiaß** aus Grabow a. O. und Rittmeister **von Köller-Schwerz** gewählt, welche sämmtlich die Wahl annehmen.

— Wie Berliner Blätter melden sind an die zustehenden Ministerial-Ressorts in neuester Zeit wieder von mehreren Seiten die Anträge auf Errichtung von Lehrstühlen der **Handelswissenschaft** an den Universitäten erneuert worden. Die Anträge haben nach erneuerten Erwägungen indessen zu dem Bescheide geführt, daß der Gegenstand allerdings nicht außer Acht gelassen werden solle, inzwischen für jetzt die Bedürfnißfrage so wenig nachgewiesen sei, daß man vorläufig weitere Erfahrungen abzuwarten habe, bevor man darauf eingehen könne.

— Der Dampfer „Franklin," bei dessen gestriger amtlicher Revision Alles im besten Zustande befunden worden, ist heute Mittag mit Passagieren und Gütern von hier nach Swinemünde abgegangen. Die Besatzung des Schiffes ist 64 Mann stark.

— Gestern Mittag verstarb die auf der gr. Lastadie Nr. 2 wohnhafte Frau des Arbeiters **Krause**, geb. Köhn unter Umständen, welche auf eine Phosphorvergiftung schließen lassen, weshalb deren Leiche zur Feststellung des Thatbestandes nach dem städtischen Krankenhause geschafft worden ist. Bestätigt sich die Vermuthung der Vergiftung, so ist es nach den obwaltenden Verhältnissen nicht zweifelhaft, daß die Frau, welche schon vor etwa einem Jahre, als sie noch unverheirathet war, bereits einen Vergiftungsversuch gemacht, sich auch diesmal das Gift selbst beigebracht hat.

— Am Dienstag, den 8. August, feiert Herr **Pochmann**, erster Charakterspieler am Elysiumtheater, sein Benefiz und hat zu dieser Vorstellung die beliebte Posse „Wir Barbaren" gewählt. Möchte ein volles Haus den Benefizianten für seine allgemein anerkannt guten Leistungen belohnen.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Elysium-Theater.) Das geistreiche Lustspiel von G. v. Putlitz: „Spielt nicht mit dem Feuer" wurde am verflossenen Freitag zum Benefiz für Frl. Betty v. **Bocklet** mit großer Bravour gegeben, und finden wir darin einen erneuerten Beweis für die durchweg guten Leistungen des gesammten Personals des Elysium-Theaters, für die wirklich künstlerischen Bestrebungen der Direktion. Herr **Wraske** in der Rolle des Doktor Weller brillirte durch ein fein nuancirtes, von tiefer Auffassung durchwebtes Spiel, so daß wir ihm das Zeugniß eines wahren Künstlers nicht vorenthalten können. Ihm sekundirten Frau **Martorel** als Nettchen und Frl. **Martorel** als Minchen in einer Weise, die wir ohne Uebertreibung mit „wahrer Kunstgenuß" bezeichnen können. Stürmischen Applaus und mehrmaliges Hervorrufen wurden allen Dreien zu Theil. Demnächst gebührten Herrn **Pochmann** (Advokat Winfried), Hrn. **Schröder** (Seemann Huber), Frl. **Farchow** (Alice von Molden) und der Benefizianten in der Rolle der Therese unbedingtes Lob für ihre der Wahrheit getreue, von tiefem Nachdenken zeugende, der Situation und der Handlung vollständig angepaßte Darstellungsweise. Zum Schluß folgte „Amerika und Spandau", Schwank von Pohl, Musik von Conradi, in welchem Frl. **Jenke** als Wittwe Heinmüller, Herr **Wraske** als Landwehrmann Wirschebitzki und Herr **Müller** als Gastwirth Rademacher insbesondere im Ensemble mit so großer Virtuosität wirkten, daß wir von dieser Vorstellung nur sagen können, alle Drei trugen gleichzeitig die Lorbeeren davon. Auch Herr **Hentsch** in der Rolle des Schusterjungen erwarb sich durch sein wahrhaft komisches Spiel Lob.

Vermischtes

Berlin. Gestern (Montag) Abend ereignete sich in der Leipzigerstraße ein schweres Unglück, dessen Entstehungsursache zwar noch nicht aufgeklärt, ohne Zweifel aber doch in der geringen Vorsicht des betreffenden Ouvriers zu suchen ist. Das Grundstück Leipzigerstraße 51, dicht vor den Spittelkolonnaden, ging vor einiger Zeit aus dem Besitze der Kleemannschen Erben in die Hände des Grafen Renard über, der den Maurermeister Hemow mit einem umfassenden Ausbau desselben beauftragte. Das Erdgeschoß ist bereits in eine Ladenflucht umgewandelt; gegenwärtig sind die Maurer mit der Aufsetzung eines dritten Stockwerks beschäftigt, zu welchem im Laufe des gestrigen Tages die sechs Fensterpfeiler bis zur Einwölbung gediehen. Wie gewöhnlich, machten die Maurer gestern um 6 Uhr Feierabend; kaum hatten sie jedoch den Bau verlassen, als der vierte Pfeiler ins Wanken gerieth, nach vorn überkippte und das Schutzdach zertrümmernd, auf die Straße herabfiel. Zwei Personen, welche in dem unglücklichen Momente an dem Bauzaun vorübergingen, eine junge Frau und ein etwa 13jähriger Knabe, wurden unter den Steintrümmern begraben und gräßlich zugerichtet; die Frau erlitt bedeutende Verletzungen am Kopfe, am Rücken und am rechten Oberschenkel, während dem Knaben drei große klaffende Wunden am Kopfe und eine Zerschmetterung des linken Oberarms zugefügt wurden. Ob noch andere Personen verletzt sind, ließ sich nicht sofort feststellen.

— Ludowic Hans erzählt in der „Opinion Nationale" folgende hübsche Geschichte von einem Beamten der Kommune: Da er keine Lust hatte, sich mit dem Gewehr zu schleppen, ging er zu seinem alten Freunde Kavalier, genannt Pipe en-bois, dem Ingenieur en chef der städtischen Arbeiten, und bat ihn um eine bürgerliche Stellung. — „Ich ernenne Dich zum Schifffahrts-Inspektor, mit 125 Franken Gehalt monatlich", sagte Cavalier. — „Oh, ich sehe nicht auf das Gehalt!" — „Nimm es immerhin; man würde mich sonst beschuldigen, das Geld in die Tasche gesteckt zu haben." — „Gut denn; Du giebst mir 125 Franken, damit ich die Schifffahrt beaufsichtige. Was habe ich nun aber zu thun?" — Diese Frage setzte den Ingenieur en chef ein wenig in Verlegenheit. Nach kurzem Nachdenken sagte er: „Du wirst die Angler darauf aufmerksam machen, daß in dieser Jahreszeit das Angeln verboten ist. Nur muß ich Dir bemerken, daß sie Dich wahrscheinlich mehrmals im Laufe des Tages ins Wasser werfen werden. Kannst Du schwimmen?" — „Sehr wenig." — „Gut denn; so überwache nur die seichten Stellen. Du nimmst ein Kapitän-Käppi; nur drei Litzen. Cluseret kann die Stickerei nicht leiden." — Am anderen Tage trat der Unglückliche sein Amt an, mit einer Furchtsamkeit, die nur seiner Gewissenhaftigkeit gleichkam. Sobald er einen Angler bemerkte, näherte er sich ihm mit der harmlosesten Miene. — „Guten Tag, citoyen", sagte er. „Schönes Wasser. Man sagt, unsere Truppen haben Asnieres genommen. . . Macht Ihnen die Ausdünstung des Wassers nicht Gliederreißen? Denn Sie fischen, glaube ich?" — „Allerdings." — „Hübsche Beschäftigung. . . . Famoser Erfolg das, in Asnieres. . . . Aber glauben Sie nicht, daß es verboten ist, in dieser Jahreszeit zu angeln? Ich habe mir sagen lassen. . . ." — „Zum Henker mit dem Verbot! Das wäre der Mühe werth, unter der Kommune zu leben, wenn man nicht thun könnte, was Einem beliebt." — „O, darin haben Sie Recht; aber Sie haben nichts zu trinken; wollen Sie mir nicht die Ehre erweisen, ein Glas Wein anzunehmen?" — Und flugs schleppte er seinen neuen Bekannten in ein Kaffeehaus, wo er die verschiedensten Getränke auftischen ließ, um jenen nur von seiner strafbaren Beschäftigung abzuhalten. Er gab im Laufe des Monats 1800 Franken bei den Weinhändlern aus und verhinderte dadurch mehr als 60 Uebertretungen des Gesetzes. — Und die 125 Franken? — Sie sollten ihm just am Tage nach dem Eintritt der Truppen von Versailles ausbezahlt werden.

— Die Java'sche „Courant" bringt einen amtlichen Bericht über einen Ausbruch des Vulkans Ruwang auf der Insel Tagulandang (bei Celebes, indischer Archipel), welcher zwischen dem 3. und 4. März stattfand. Gegen Ende Februar schon verkündete anhaltendes Erdbeben den Ausbruch; dann blieb es vierzehn Tage lang ruhig, doch stürzten am 2. März Felsstücke vom Gipfel des Berges herab. Am 3. März um 8 Uhr Abends verkündete starker unterirdischer Donner und eine heftige Erschütterung den

Ausbruch. Einige Minuten darauf erhob sich eine ungeheure Flutwelle im Meere und überströmte die Ansiedelung, wo sie sämmtliche Gebäude, die in Stein erbaute Kirche und das Schulhaus mit einbegriffen, niederwarf. Eine zweite und dritte Welle folgte, doch waren von geringerer Höhe und Gewalt. Die Höhe der ersten Flutwelle wird auf 14 Faden über der gewöhnlichen Meeresfläche angegeben. (?) Die Ansiedelungen Tagulandang, Bakulaihi und Balahumara sind diese bis auf drei höher gelegene Häuser ganz vernichtet, die Bäume entwurzelt, der Boden aufgewühlt. Es sind im Ganzen etwa 400 Menschen dabei umgekommen. Am 9. März fand wiederum ein Ausbruch des Vulkans statt, der zwischen 8 Uhr Abends und Nachmittags 2 Uhr des folgenden Tages einen Regen von Steinen und Sand auswarf. Am 14. März wiederholte sich dieser Ausbruch, doch in geringerem Maße.

— Das berüchtigte Räuberhaupt Antonio Gasparone und seine noch lebenden Bandengenossen wurden, wie der Osservatore Romano und andere klerikale Blätter melden, nach fast vierzigjähriger Gefangenschaft durch einen Gnadenakt des Königs in Freiheit gesetzt. Gasparone, in dessen Schule Rinaldini und Schinderhannes noch viel hätten lernen können, ist mütterlicherseits mit dem Kardinal Antonelli verwandt. Er wurde im Anfang des vorigen Pontificats, da ihm nicht beizukommen war und von den päpstlichen Gendarmen täglich der eine oder andere fiel, von der Regierung zu einem Vergleich aufgefordert. Gegen die Zusicherung freien Geleites ging er darauf ein, wurde aber von den römischen Unterhändlern festgenommen, und anstatt auf das Schaffot, das er hundert Mal verdiente, zu lebenslänglicher Haft nach Civitavecchia, später in das Fort Civitacastellana geschickt, wo er und seine Mitgefangenen bis jetzt lebten. Kein Engländer passirte den Ort, ohne sich den Unhold vorstellen zu lassen und zu beschenken.

— In Udine wird im Herbst ein internationaler Kongreß für „Seidenwürmerzucht" abgehalten. Oesterreich und Italien haben bereits Delegirte bezeichnet.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 7. August. Nationalversammlung. Auf eine Interpellation erklärte der Kriegsminister, er habe dem Herzog v. Chartres gestattet, als Eskadronschef in Algerien zu dienen. — Ferner erklärte derselbe, bis zum 5. d. M. seien 4262 Angeschuldigte verhört, 1937 Untersuchungen niedergeschlagen, 1500 Verhaftete in Freiheit gesetzt. — Dufaure legt einen Gesetzentwurf, betreffend Maßregeln gegen die Internationale vor, für welche die Dringlichkeit beschlossen wurde.

Versailles, 7. August. (Kriegsgerichtssitzung). Nach Verlesung der Anklageakte erklärt sich das Kriegsgericht trotz des Inkompetenzeinwandes eines Vertheidigers für kompetent.

Börsen-Bericht.

Stettin 8. August Wetter schön. Wind NO. Barometer 28" 5'''. Temperatur Morgens + 13° R. Mittags + 19° R.

An der Börse.

Weizen etwas matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 54—67 Rt., besserer 68—71 Rt., feiner 72½—74 Rt., weißer und weißbunter 55 bis 75 Rt., per August 73¾ Rt. bez., per August-September 73½, ¾ Rt. bez., per September-Oktober 71, 70¾ Rt. bez. u. Gd, 71 Br., per Oktober-November 70 Rt. bez. u. Br., 69¾ Gd., per Frühjahr 69½ bez.

Roggen matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 46—48 Rt., 78- bis 80pfd. 49—50 Rt., per August u. August-September 48¾ Rt. bez. u. Br, per September-Oktober u. Oktober-November 49, 48¾ Rt. bez. u. Gd., per Frühjahr gestern Nachmittag 49½ Rt. bez, heute 48¾, ½ Rt. bez, ¾ Br. u. Gd.

Gerste behauptet, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45—48 Rt., feine 49 Rt. bez.

Hafer spätere Termine höher, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 47½ Rt., per August 44½ Rt. bez, per Septbr.-Oktober 43¼ Rt. bez, per Frühjahr 42¾ Rt. bez.

Erbsen wenig Geschäft, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 45—47 Rt., Koch- 48—50 Rt., Frühjahr Futter- 48 Rt. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco 103—110 Rt. bez, feinster trocker 111—112 Rt., September-Oktober 112 Rt. bez.

Raps loco per 2000 Pfd. feuchte Qualität 103 bis 107 Rt. bez.

Rüböl höher, loco per 200 Pfd. 28 Rt. Br., kurze Liefer. 27⅔ Rt. bez., per August 27½ Rt. Br., September-Oktober 27, 1/12, ⅙ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-Nov. 26⅚ Rt. Br, April-Mai 25⅔ Rt. Br u. Gd.

Spiritus fest, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 18 Rt. bez., August-September 17 11/24 Rt. bez., September-Oktober 17½ Rt. bez, Oktober-November 17 5/12 Rt. bez, April-Mai 17⅔ Br. u. Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 73½ Rt., Roggen 48¾ Rt., Rüböl 27½ Rt., Spiritus 17 11/24 Rt.

Berlin, 7. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1870	Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	39½ bz.
Altona-Kiel	7	4	121 bz.
Bergisch-Märkische	8½	4	131⅞ bz.
do. neue	—	5	128⅛ bz.
Berlin-Anhalt	13⅞	4	245 bz.
Berlin-Görlitz	1	4	74¾ bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	99¼ bz.G.
Berlin-Hamburg	10½	4	170 bz.B.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	262½ bz.
Berlin-Stettin	9⅛	4	152½ bz.G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	122 bz.
do. neue	—	5	118 bz.
Cöln-Minden	8 9/10	4	159¼ bz.
do. La. B.	5	5	107½ bz.G.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	— —
do. St.-Pr.	—	6	— —
Halle-Sorau-Guben	—	4	48½ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	69⅞ bz.
Hannover-Altenbeck	—	4	40¾ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	66¾ G.
Märkisch-Posen	—	4	44½ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	69⅜ bz.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	147½ bz.G.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	81⅞ bz.B.
Magdeburg-Leipzig	14½	4	196 bz.G.
do. La. B.	—	4	99½ bz.
Münster-Hamm	4	4	89½ G.
Niederschles.-Märk.	4	4	90 G.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	110 bz.
Nordhausen-Erfurt	4	4	68 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	63⅜ bz.G.
Oberschles. La. A. u. C.	13½	3½	196⅜ bz.
do. La. B.	13½	3½	178½ bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	39 bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	65 G.
Rechte Oderuferbahn	5	5	96 G.
do. Stamm-Pr.	5	5	108 bz.G.
Rheinische	7⅘	4	141¼ bz.G.
do. Stamm-Pr.	7⅘	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	92¾ bz.
Rhein-Nahe	0	4	35¼ bz.G.
Stargard-Posen	4½	4½	96 G.
Thüringer	8¾	4	150¼ B.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	88¼ bz.
do. La. C. gar.	—	4½	94¾ bz.
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101½ bz.
Böhmische Westb.	7¼	5	103⅜ bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	102¼ bz.
Löbau-Zittau	—	4	79 bz.
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	155⅞ bz.
Oberhss. v. St. gar.	3½	3½	79½ bz.
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	72¼ bz.B.
Oesterr.-Franz St.	12	5	233 bz.
do. Nordwestb.	—	5	116¾ bz.
Russische Staatsb.	5	5	90⅞ bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	98¼ bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	40 bz.
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	— —
do. Wien	9 7/12	5	75 bz.B.
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	85 G.
do. 2. „	4	85 G.
do. 3. „	4½	— —
Aachen-Mastrichter	4½	86 bz.
do. 2. Em.	5	94½ bz.
do. 3. „	5	94½ bz.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4½	— —
do. 2. „	4½	96¼ bz.
do. 3. v. St. gar.	3½	78 bz.G.
do. do. La. B.	3½	78 bz.G.
do. 4. Ser.	4½	94¾ bz.
do. 5. „	4½	94½ G.
do. 6. „	4½	94¾ G.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	85¼ G.
do. do. 2. Ser.	4½	— —
do. Dortm.-Soes.	4	94½ G.
do. do. 2. Ser.	4½	— —
do. Nord. Fr.-W.	5	101½ bz.
Berlin-Anhalter	4	— —
do.	4½	95½ G.
do. La. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	100½ G.
Berlin-Hamburger	4	88 B.
do. 2. Em.	4	— —
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La.A.B.	4	— —
do. „ C.	4	86½ bz.
do. „ D.	5	101¾ bz.G.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4½	— —
do. 2. „	4	86½ G.
do. 3. Ser.	4	86½ bz.G.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4½	96½ G.
do. 6. „ do.	4	85¼ G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4½	95½ B.
do. La. G.	4½	95½ B.
Cöln-Crefelder	4½	— —
Cöln-Minden 1. Em.	4½	96 G
do. 2. „	5	101½ G.
do. do.	4	86 G.
do. 3. Em.	4	— —
do. do.	4½	95¼ G.
do. 4. Em.	4	85⅜ bz.
do. 5. „	4	84¾ bz.
Magdeb.-Halberstadt	4½	95¼ G.
do. von 1865	4½	95 G.
do. von 1870	5	100⅞ bz.
do. Wittenb.	3	70¾ bz.
do. Leipzig 3. Em.	4½	94 B.
do. Wittenb.	4½	94 B.
Niederschles.-Märk. 1	4	88¾ G.
do. 62½ schill. 2	4	— —
do. Obl. 1. 2	4	89 G.
do. 3.	4	84 G.
do. 4.	4½	— —
Niederschl. Zweigbahn	5	100¼ bz.
do. La. D.	5	100¼ bz.
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	88 G.
do. D.	4	88 G.
do. E.	3½	78¾ G.
do. F.	4½	96 bz.G.
do. G.	4½	96 bz.G.
do. H.	4½	96 bz.G.
do. 1869er	5	101⅛ bz.G.
do. (Cosel-Odb.)	4	84¾ G.
do. (Brieg-Neisse)	4½	93 G.
Ostpreussische Südbahn	5	98⅞ bz.
Rheinische	4	86⅜ G.
do. v. St. gar.	3½	— —
do. 3. Em. 58/60	4½	95 G.
do. do. 62/64	4½	95 G.
do. do. 1865	4½	95 G.
do. v. St. gar.	4½	100 G.

Rhein-Nahebahn	4½	96½ G.
do. 2.	4½	96½ G.
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	— —
do. 2.	4	— —
do. 3.	4½	— —
Schleswig-Holstein	4½	93½ bz.G.
Stargard-Posen	4	— —
do. 2.	4½	— —
do. 3.	4½	94¼ G.
Thüringer 1.	4	— —
do. 2.	4½	95½ B.
do. 3.	4	87 G.
do. 4.	4½	95 G.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	86¾ bz.
do. 3.	4½	95 G.
do. 4.	4½	95 G.
Boxtel-Wesel	4½	— —
Holl. Staatsbahn	5	104½ B.
Oesterr. Nordwestbahn	5	80½ bz.B.
Ung. Ostbahn	5	72 bz.
do. Nordostbahn	5	70⅞ bz.
Dux-Bodenbach	5	76 G.
Fünfkirchen-Barcs	5	75 B.
Galiz. H. Ludwb.	5	87⅜ bz.
Kaschau-Oderberg	5	73⅞ bz.
Lemberg-Czernowitz	5	65½ bz.B.
do. 2.	5	77¼ bz.
do. 3.	5	68¾ bz.
Mainz-Ludwigsh.	5	101 G.
Oesterr.-Französisch	3	291 bz.
do. neue	3	286 bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	74½ bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	224¾ bz.
do. Bons 1870/74	6	98 G.
do. do. v. 1875	6	96½ bz.
do. do. v. 1876	6	96½ bz.
do. do.v.1877/78	6	— —
do. do. in Silb.	5	73⅜ B.
Alab. u. Chatt. gar.	8	69¼ G.
California Pacific	7	87½ bz.
Chic. S.-West. gar.	7	85⅛ bz.
Brunsw. u. Alb. P.	6	74½ bz.
Cansas Pacific	7	29 B.
Rockf. Rock-Island	5	41¼ bz.
South.-Missouri	5	76 bz.
Charkow-Asow	5	87¾ bz.
do. in Pfd. St. g. 24	5	— —
Charkow-Krementsch.	5	87¾ G.
do. in Pfd. St. G. 24	5	— —
Jelez-Orel	5	87¾ G.
Jelez-Woronesch	5	— —
Koslow-Woronesch	5	86 bz.
Kursk-Charkow	5	87¾ bz.
Kursk-Kiew	5	88¾ bz.
Mosco-Rjäsan	5	93¼ B.
Moskau-Smolensk	5	87⅞ bz.
Poti-Tiflis	7	86⅜ bz.
Rjäsan-Kotzlow	6	88 bz.
Schuja-Ivanovo	5	87¾ B.
Warschau-Terespol	5	87 B.
do. kleine.	5	87 B.
Warschau-Wiener	5	88¼ bz.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4½	99½ G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	102 bz.
do. consolid.	4½	99½ bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	99⅜ bz.G.
do. v. 1864 67	4½	99⅜ bz.G.
do. v. 1868 La. B.	4½	99⅜ bz.G.
do. v. 1867 La. C.	4½	99⅜ bz.G.
do. v. 1856	4½	99⅜ bz.G.
do. v. 1850 52	4	92½ bz.
do. v. 1853	4	92½ bz.
do. v. 1862	4	92½ bz.

Staats-Anleihe von 1868	4	92½ bz.
Staats-Schuld-Scheine	3½	85½ bz.G.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	125 bz.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	— —
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	85 G.
Oder-Deichbau-Obl.	4½	95 G.
Berliner Stadt-Obl.	5	101¾ bz.
do. do.	4½	97 bz.
do. do.	3½	77⅞ G.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	100¾ G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	95 G.
Kur- und Neum.	3½	79¾ bz.
do.	4	89 bz.
Ostpreussische	3½	78¾ G.
do.	4	89 bz.
do.	4½	95¾ bz.
do.	5	101 bz.G.
Pommersche	3½	79 bz.
do.	4	89 bz.G.
do.	4½	97¾ bz.G.
Posensche neue	4	92 bz.G.
Sächsische	4	84¾ bz.
Schlesische	3½	— —
do. La. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3½	78 bz.
do. do.	4	88 bz.G.
do. do.	4½	95¾ bz.G.
do. 2. Serie	5	102 bz.
do. neue	4	88 bz.
do. do.	4½	92¾ bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	93 bz.G.
Pommersche	4	94 G.
Posensche	4	92¼ bz.
Preussische	4	93 bz.
Rhein. u. Westf.	4	93½ G.
Sächsische	4	93 G.
Schlesische	4	93 G.
Danziger Stadt-Anl.	5	— —

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	101¾ bz.
Badische Anl. 1866	4½	97⅛ G.
Bad. Prämien-Anl.	4	110 G.
„ 35-fl.-Loose	—	— —
„ Eisenbahn-Anl.	5	102 G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	98¾ G.
„ Prämien-Anl.	4	111¼ bz.
Braunschw. Anl. 1866	5	100½ bz.
„ 20-Schill.-Loose	—	18⅛ G.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	108⅞ bz.
Gothaer Präm.-Pf.	5	102¼ bz.
„ Staats-Anleihe	5	101 bz.
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	46 B.
„ Staats-Anl. v.1870	5	102 bz.
Lübecker Präm.-Anl.	3½	50½ G.
Mannh. St.-Anl.	4½	95¾ G.
Mecklenburger	3½	77⅛ bz.
Meining. Loose	—	3½ B.
Sächsische Anleihe	5	103⅛ bz.

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	8½ bz.
Amerik. rückz. 1882	6	97⅜ bz.
„ do. 1885	6	97⅝ bz.
Oesterr. Papier-Rente	4½	48¾ bz.
do. Silber-Rente	4½	57¼ bz.
do. 1854er Loose	4	79¼ B.
do. Credit-Loose	—	99 G.
do. 1860er Loose	5	86¼ bz.
do. 1864er Loose	—	78½ bz.
Italienische Anleihe	5	58⅞ bz.

Cal. Tab.-Oblig.	6	90 bz.
do. Actien	6	517½ B.
Neapol. Pr.	4⅗	35¾ bz.
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	70⅜ bz.
do. do. neue	4	71 bz.
do. do. Liquid.	4	59 B.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	93 G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 G.
Rumänier	8	88 bz.
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	47¾ bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	87¼ B.
do. do. von 1870	5	85 G.
do. do. von 1862	5	85 bz.
do. do. Stck. 1864	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	54¾ B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	125¼ bz.
do. do. 1866	5	123 bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 B.
do. 6. do.	5	83⅜ bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	88 bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	70 B.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	71 bz.
do. kleine	4	69¾ bz.
Türk. Anl. 1865	5	44⅜ bz.
do. do. neue	6	270½ bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	145 bz.

Wechselcours vom 5.

Amsterdam kurz	4	141⅜ bz.
do. 2 Monat	4	140⅞ bz.
Hamburg kurz	4½	149⅜ bz.
do. 2 Monat	4½	148¾ bz.
London 3 Monat	2½	6 20¾ bz.
Paris 10 Tage	3½	79 7/12 bz.
do. 2 Monat	3½	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	81½ bz.
do. do. 2 Monat	6	79½ bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 20 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	56 22 bz.
Leipzig 8 Tage	6	— —
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	88⅜ bz.
do. 3 Monat	6	87¼ bz.
Warschau 8 Tage	7	79¾ bz.
Bremen 8 Tage	4½	109¼ bz.
do. 3 Monat	4½	108⅛ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende	1870	Zf.	
Badische Bank	—	4	117 B.
Berl. Cassen-V.	11½	4	180½ G.
do. Hand-G.	10	4	139⅞ bz.
do. Aquarium	12	4	105 bz.
do. Passage	—	6	98⅞ G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	80 B.
Immobilien-Ges.	—	4	— —
Allg. Omnibus	2½	5	71 G.
Pferdebahn	—	5	148 G.
Bochum. Gussstahl	—	4	152 G.
Brauerei Tivoli	12½	4	135 bz.
do. Union	—	5	102 bz.
Braunschweig	7½	4	124 G.
Bremer	6	4	111¼ G.
Coburg. Credit	7½	4	94 G.
Chem. Masch. F. H.	—	5	106½ bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	— —
Danz. Privatbank	6½	4	114 B.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	94½ bz.
Darmstädter	10	4	148 bz.G.
Darmstädter Zettel	7	4	112¼ bz.G.
Dessau Credit	—	0	1[illegible] bz.
Dessauer Gas	—	5	167 bz.
do. Landes	7	4	131 G.
Deutsche Bank	—	4	106 G.
Disconto-Comm.	9½	4	174¾ bz.
Eisenbahnbedarf	14	5	104½ G.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genter Credit	0	0	— —
Gen. Sörgel-Parr.	7¼	4	115 G.
Gewerb. Schuster	7	4	104⅜ bz.
Görlitzer Eis. Bed.	9⅓	5	116 bz.
Geraer	6½	4	122 G.
Gothaer Zettel	7¼	4	114 bz.
Hannoversche	5⅘	4	98 bz.
Henrichshütte	—	5	90 G.
Hörder Hütten	—	5	128 B.
Hypoth. (Hübner)	10	4½	— —
do. Certificate	—	4½	— —
do. Erste Preuss.	6½	4½	94½ G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	94½ bz.
do. Pommersche	—	5	— —
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4½	84½ bz.
Königsb. Privatbank	5⅔	4	114 B.
Leipziger Credit	8⅘	4	129 B.
Luxemb. do.	12	4	133 G.
Lübeck. Commerz.	7	4	106 B.
Magdeburg. Feuer	38½	4	970 G.
do. Privat	5½	4	103 G.
do. Bankver.	—	4	104 G.
Meininger Credit	10	4	136¼ bz.G.
Minerva Bergb.-A.	—	4	56¾ G.
Moldauer Bank	4	5	— —
Nähmasch. Löwe	—	4	109⅛ bz.G.
Neu-Schottland	—	5	— —
Nolte, Gas-Ges.	62⅔	5	— —
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	168 B.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	106½ bz.
Oesterr. Credit	16½	5	155¾ bz.
Phönix, Bergw.	—	5	165½ B.
Pos. Prov.-Bank	6 13/30	5½	101½ bz.
Preussische Bank	9⅕	4	— —
do. Bodencredit-Act.	7	4	143¼ bz.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	100 G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	113 bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5⅔	4	104¼ bz.
Rostocker	6½	4	117¾ G.
Sächsische	9	4½	144 bz.
Schles. Bank.-V.	8	4	124 G.
do. Bergb.-G.	8	4	82 bz.G.
do. Stamm-Pr.	8	5	84⅗ bz.
Thüringer	4	4	105 G.
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	115 G.
Weimarsche	5⅙	4	104½ B
Westend. Em.-Anth.	5	—	— —

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3½%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3½%
Frankfurt a. M. 3½%
Hamburg 3½%
London 2%
Paris 5%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113¾ bz.	Dollars	1 12¾ bz
Gold-Kronen	9 6 G.	Imperls. p.Pfd.	464 bz
Louisd'or	111 B.	FremdeBankn.	99 9/10 G.
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99⅞ bz
Sovereigns	6 24 b.	Oestr. Bankn.	81⅜ bz
Napoleonsd'or	5 10⅛ B.	Russ. Bankn.	79½ bz
Imperials		Silber p. Zpfd.	29 26 bz

Stettin-Swinemünder Dampfschiffahrt.

(nach den Badeörtern Heringsdorf und Ahlbeck).
Vermittelst der Personen-Dampfschiffe
„Princes Royal Victoria,“ Capt. Diedrichsen,
„das Haff“, Capt. Hart.
„die Sonne“, Capt. Pieper,
vom Montag, den 19. Juni bis auf Weiteres

Von Stettin:

Pr. R. Victoria		das Haff u. Sonne.	
Montag, Mittwoch, Freitag	12¼ Uhr Mittags.	Dienstag, Donnerstag, Sonnabend	12¼ u 1 Uhr Mittags.

Von Swinemünde:

Pr. R. Victoria		das Haff u. Sonne.	
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend	10 Uhr Vormittags	Montag, Mittwoch, Freitag	6½ U. Morg. 10 Uhr Vorm.

Alles Andere laut Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.
Expedition, in Swinemünde bei den Herren **J. C. J. Jahnke & Co.**, in Heringsdorf bei dem Herrn **Gustav Ludwig.**

J. F. Bräunlich,
Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk Nr. 2.
Dr. Preussner,
Jordanhütte.

Stettin-Wollin-Camminer Dampfschiffahrt

nach den Badeörtern Neuendorf bei Wollin und Berg Dievenow bei Cammin.
Vom Montag, den 19. Juni cr., bis auf Weiteres **tägliche Verbindung,** mit Ausnahme der Sonntage, abwechselnd durch die Personen-Dampfschiffe
„die Dievenow,“ Capt. Last,
„Misdroy,“ Capt. Ruth,
„Wolliner Greif,“ Capt. Radmann.

Von Stettin	Von Cammin
12½ Uhr Mittags,	9 Uhr Vormittags.

aus Wollin nach Cammin 3½ Uhr Nachmittags,
aus Wollin nach Stettin 10½ Uhr Vorm.
In Cammin Postverbindung nach und von Gülzow, Greifenberg und Treptow, sowie Dampfschiff-Verbindung nach Dievenow zum Anschluß an die Schiffe.
Alles Andere laut Tarife und Reglement am Bord der Schiffe.

J. F. Braeunlich,
Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk Nr. 2.

Nach und von Misdroy (Laatziger Ablage)

fahren vom Sonnabend, den 24. Juni cr., mit welchem Tage die Fahrt von Stettin aus beginnt, bis auf Weiteres an den Wochentagen abwechselnd die Personen-Dampfschiffe:
„Misdroy,“ Capt Ruth.
„die Dievenow,“ Capt. Last.
„Wolliner Greif,“ Capt. Radmann.

Von Stettin:	Von Misdroy (Laatziger Ablage):
12½ Uhr Mittags.	7 Uhr Morgens.

Passagier- und Frachtgeld laut Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

J. F. Braeunlich.
Stettin, Dampfschiff-Bollwerk Nr. 2.

Vom 1. Oktober ab erscheint bei **A. Enslin** in Berlin (Friedrichsstr. 70)
Concordia.
Zeitschrift für die Arbeiterfrage.
Redigirt von **Dr. Nagel.**
Alle 14 Tage eine Nummer. Preis des Quartals 10 Sgr. Bestellungen b. allen Buchhandl. und Postanstalten.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich
C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Der Cocon-Markt

findet in **Treppfer's Park** bei Stettin am **Mittwoch, den 9. August,** statt.

Cholera, Seekrankheit,

hebt in **Minuten** mein von Autoren zc bewährt empfohlener **Kräuter-Absynth.** Zu haben a 6 u. 12 Sgr bei **Rathmann** in Altona, Johannisstraße 95. — Wiederverkäufer Rabatt.

Hannoversches Pferde-Rennen.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern
findet in Verbindung mit dem grossen
Hannoverschen Pferde-Markt
am 14. und 15. September 1871
und dem

Pferde-Rennen

vom 16. bis 18. September 1871
eine

Verloosung

von
edlen Wagen-, Reit- u. Zuchtpferden, eleg. Equipagen und anderen für Pferdebesitzer brauchbaren Gegenständen
am 18. September 1871
öffentlich vor Notar und Zeugen auf dem Rennplatze in Hannover Statt.

Zur Verloosung sind bestimmt:
Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr, im Werthe von 3000 Thlrn.

Eine elegante Equipage mit zwei edlen Pferden und completem Geschirr, Werth 1500 Thaler,
Eine elegante Equipage mit zwei edlen Pferden und completem Geschirr, Werth 1000 Thaler,
Ein Phaeton mit 1 Pferde u. completem Geschirr,
Ein Gig mit 1 Pferde und completem Geschirr,
Vier Paar Wagenpferde, als einzelne Gewinne,
Dreiundzwanzig Reitpferde, als einzelne Gewinne,
Fünfunddreissig Wagenpferde, als einzelne Gewinne,
Acht Paar complette Geschirre,
Fünfundzwanzig englische Reitsättel,
Zwanzig complete Bahndecken,
Fünfzig Stalldecken und circa

Zwölfhundert Gewinne, bestehend in Fahr-, Reit- und Stall-Requisiten etc. etc.
Es werden 50,000 Loose à 1 Thlr. ausgegeben, und hat
die Expedition dieses Blattes,
sowie **der Herr Kaufmann R. Budig** in Stettin
den Verkauf derselben übernommen. Schon bei der vorjährigen Ziehung fielen mehrere Gewinne hierher und halten wir uns daher zur Abnahme von Loosen bestens empfohlen,

---

Für Brust-Leidende.

Die schon von **Alexander von Humboldt** im **Kosmos** empfohlene **Coca** aus **Peru,** nach **Prof. Dr. Sampson's** Methode zu Pillen verarbeitet, erzielt radicale Heilung der Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien. Eine wissenschaftliche Abhandlung Dr. Sampson's über den Gebrauch der **Coca-Pillen No. 1.** Preis derselben, nach der preussischen Arznei-taxe normirt, per Schachtel 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr., im Besonderen und die Eigenschaften der Coca im Allgemeinen wird jeder Bestellung beigefügt oder auch gratis versandt durch die **Mohren-Apotheke** in **Mainz.**

Unübertrefflich an Qualität und unstreitig am billigsten sind nachverzeichnete Sorten Cigarren, welche allen Rauchern mit Recht empfehlen können. Superfeine Blitar Java Castenon, à Rt. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma à Rt. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia à Rt. 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayal à Rt. 24. — Hochfeine Havanna La Gloria à Rt. 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren à Rt. 40. — Rt. 48. — Rt. 60. — und Rt. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen allseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere türk. Cigaretten eigener Fabrik à Rt. 4. — Rt. 6, — Rt. 8. — Rt. 10. — Rt. 12. pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigarretten senden Proben à 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.
Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London
sowie **Huller Thonröhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2″,	3″,	4″,	5″,	6″,	9″,	12″	15″,	18″ lichter Weite	
Huller Röhren	3,	3¾,	4½,	5½,	9,	16,	25,	35 Sgr		pro Fuß franko Kahn, Bahn oder Bauplatz.
Jenning'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅖,	6³⁄₁₀,	7⅕,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr	

Jenning'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein zu haben bei Wm. Helm.

Laut eigenem Attest der Firma **C. Jentzen & Co.** verdienen die **Jenning'schen Röhren** vor allen anderen Röhren, ihrer Dauerhaftigkeit wegen, den Vorzug; die von dieser Firma in neuerer Zeit als beste englische Thonröhren zu ermäßigten Preisen ausgebotenen Röhren sind aber keine Jenning'schen, sondern nur von derselben geringeren Qualität, wie die vorstehend verzeichneten Huller Röhren. Jenning'sche Röhren werden an die Firma **C. Jentzen & Co.** schon seit Jahren nicht mehr abgelassen.

Um mit meinem noch gut sortirten Lager fertiger
Sommer-Jaquetts sowie Regenmäntel in Sammet, Seide und Wolle
schnell zu räumen, damit ich für die Wintermäntel Platz gewinne, verkaufe solche von jetzt ab zu erstaunend **billigen Preisen.**
In Stoffen von der Elle zur **Confektion** als echter **Sammet, Patent-Velour,** 8/4 **Sommer- und Winter-Velour** alle Arten **Doublestoff, Gros faille, Gros Cachemir** zc. halte stets großes Lager, und werde diese Artikel äußerst billig abgeben.

J. Levin,
Heumarkt Nr. 17—18.

Die Kornbranntwein-Brennerei
von Herm. Schmidt, vorm. M. Rühlmann in Nordhausen

versendet reinen, 7—8 Jahre alten Kornbranntwein in Gebinden von wenigstens 8 Quart, zu 10 Sgr pro Qt. excl. Geb., gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages auf Post-Anweisung.

Gegen die Leiden der Harnorgane. Eine Anweisung, Blasen- u. Nierenleidenden, als Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Gries-, Schleim- und Steinabsonderungen, Pollutionen, Schwäche zc. durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Mittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt, Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badecuren ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch **W. Neumann,** Grevismühlen, Mecklenburg.

Motten, die in Polstermöbeln, Woll- u. Pelzstoffen u. in dergl. Waarenlagern zc.
Wanzen, die in Bettstellen, Bettmatratzen und Möbeln zc.,
Schaben, die in Küchen, Speisekammern und Backstuben zc.,
Garten- und Feld-Insekten,
die auf Garten- und Feldfrüchten, Obstbäumen, Fruchtsträuchern und Blumen zc.,
Leib-Insekten u. andere Körper-Parasiten, die am Leibe, in Kleidern, Leibwäsche und Betten,
Holzbohr-Käfer,
die in kostbaren Möbeln, als Klavieren zc. sich befinden, werden sicher getödtet durch meine Original-Mittel zur Insekten-Vertilgung in Tinktur-, Speise- und Essenz-Form und zu verschiedenen Preisen bereit t.
Ulrich, chem.-tech. Fabrik, Paradeplatz 14, 2 Tr.

Parasiten-Tropfen,

zum Innern-Gebrauch als sicherstes Schutzmittel gegen alle parasitischen
Blut- (s. g. ansteckende) Krankheiten,
als Ruhr, Keuchhusten, Grippe, Masern, Scharlach, Pocken Cholera, Typhus, typhöses Nervenfieber, Wechselfieber zc sowie zur Beseitigung derjenigen
Unterleibs-Krankheiten,
welche sich durch Verdauungs- oder Absonderungsstörungen kennzeichnen, als: Magenkolik Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Uebelkeit, Neigung zum Erbrechen, Durchfall, Stuhlzwang, Verstopfung, Hämorrhoidal-Beschwerden, Hypochondrie, Hysterie, Vapeurs, Nieren- und Blasenleiden, in Blechfl. a 7½. 14, 26 Sgr.
Ulrich, chem. techn. Fabrik, Stettin, Paradeplatz 14.

Zu meiner Fabrik frisirter Puppenköpfe **kaufe ich alle getragene Haararbeiten** sowie **ausgekämmte Haare** u. zahle die höchsten Preise, oder **tausche** es gegen neue Haararbeiten um.
Eduard Kluge. Coiffeur.
im Börsengebäude,
Schuhstraße 16—17.

Leibbinden
u. Unterjacken
empfiehlt
Hermann Peters,
Breitestr. 15.

Jodkampfer,

bestes u. sicher wirkendes Mittel gegen **Gicht, Rheuma, Frostbeulen, Ueberbeine, dicken Hals, Sommersprossen u. Leberflecke** empfiehlt d. Adler-Apotheke, z. Lissa, Posen. Zu bez. durch **C. A. Schneider,** Stettin, Roßmarkt und Louisenstr.-Ecke. Fl. 25 Sgr u. 12½ Sgr

---

Die zweite und größere Vogel-Handlung
von der Wollweberstraße ist nicht nach der Fahrstraße, sondern nach der Pelzerstraße 8 verlegt, und verkauft zu billigen Preisen. Pelzerstr. 8, parterre.

Aus Frankreich zurückgekehrt, habe ich meine Praxis wieder übernommen.
Löcknitz, den 7. August 1871.
Dr. Stimpel.

Goldschmidts Coursbuch.

Die Angaben der Stationen, Zeiten und Preise sind so finnreich geordnet, daß **Jeder sich mit Leichtigkeit darin zurecht finden muß.**
Hamburg. **Der Freischütz.**

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, welcher ein Vermögen von 5000 Rt. besitzt und an Damenbekanntschaft mangelt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Lebens-Gefährtin. Reflektirende werden ergebenst ersucht, ihre gefl. Adressen mit der größten Verschwiegenheit unter der Adresse **H. R.** einzusenden.

Sollte eine christliche Familie, parterre oder 1 Treppe hoch, in gesunder Gegend Stettins wohnend, geneigt sein, zu Michaelis d. J. einen Secundaner des dortigen Gymnasiums in Pension zu nehmen, so wird gebeten, Offerten mit Angabe von Wohnung und Pensionsbetrag unter der Adresse **P. M.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Administrator-Posten vacant. Ein erfahrener, umsichtiger Landwirth findet dauernde Anstellung mit 500 Rt. Jahrgehalt, Tantieme u. sonstigen Emolumenten auf einem bedeutendem Besitz. Für größere, selbstständige Verwaltung befähigte Bewerber wollen sich an das **landwirthschaftl.** Bureau von **Joh. Aug. Goetsch** in Berlin, Rosenthalerstr. 14, wenden.

Ein junger Mann, welcher noch in Kondition steht, sucht zum 1. September eine Stelle im Manufaktur- u. Schnittwaaren-Geschäft. Adressen werden gefl. in der Exped. d. Bl. unter der Ziffer **D. B** erbeten.

BELLEVUE-THEATER.

Mittwoch. Siebentes Gastspiel des Komikers Herrn Emil Schirmer. **Fortunio's Lied.** Komische Operette in 1 Akt. **Monsieur Herkules.** Possenspiel in 1 Akt. **Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette in 1 Akt.

ELYSIUM-THEATER,

Mittwoch. **Die Gefangenen der Czaarin.** Lustspiel in 2 Akten. **Leichte Cavallerie.** Operette in 2 Akten.